

Zeitschrift: Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino
Herausgeber: Stiftung Filmbulletin
Band: 66 (2024)
Heft: 2

Artikel: 8 Tage im August : von Samuel Perriard
Autor: Stutte, Sarah
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1075158>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



8 Tage im August 2023, Samuel Perriard





VON SAMUEL PERRIARD

8 TAGE IM AUGUST

Ein Sommerurlaub wird für zwei Paare zur Zerreissprobe. Samuel Perriard erzählt erst von einer Bedrohung, dann von Entfremdung – beides bleibt jedoch blosser Behauptung.

START 02.05. — Zwei Familien geniessen zusammen ihre Sommerferien in Italien. Das moderne Haus liegt sanft eingebettet in den apulischen Hügeln. Hier kann der Blick endlos über das türkisblaue adriatische Meer schweifen. Doch mit Ruhe und Erholung ist es bald vorbei, als der Teenager-Sohn des einen Paares auf einem Spaziergang vom Strand zurück zum Auto plötzlich bewusstlos wird. Liegt das wirklich am Marsch durch die trocken-staubige Hügellandschaft unter sengender Sonne, oder ging da noch was anderes vor?

«Wo hat der Junge die Beule am Kopf her?», fragt die Krankenschwester wenig später die Eltern im örtlichen Spital. Ob er sich diese beim Sturz auf den Boden zugezogen habe. Adam (Florian Lukas), der seinen Sohn Finn (Finn Sehy) ohnmächtig vorfand, widerspricht vehement. Er sei einfach so umgefallen, den Kopf habe sich Finn

dabei aber nicht angeschlagen. Dabei verschweigt Adam, dass er sich selbst minutenlang nicht hat rühren können, bis schliesslich seine Frau Helena (Julia Jentsch) Finn zur Hilfe eilte.

Eine Vorahnung, dass die lichtdurchflutete Urlaubsidylle von Samuel Perriards zweitem Spielfilm *8 Tage im August* eine grosse Illusion ist, beschleicht einen schon vor dieser Szene. Etwa, als Adam den minderjährigen Finn auf einer holprigen Landstrasse mit dem Auto fahren lässt und sie dabei von einem uniformierten Offizier angehalten und zurechtgewiesen werden. Später legen die Familien mit einer gemieteten Yacht unerlaubterweise auf einer Sperrzoneninsel an, die von der Armee als Übungsgelände benutzt wird. Dann fallen auf einmal Schüsse.

Perriard arbeitet auf verschiedenen Ebenen mit dieser Spannung zwischen der Ungezwungen-

heit, die die Protagonist:innen in der fremden Umgebung ausleben möchten, und der gleichzeitigen Hilflosigkeit, sich in dieser zurechtzufinden. Finns mysteriöser Schwächeanfall steht für den Männerdorfer Filmemacher dabei auch für die filmische Bruchstelle. Er bringt die Unsicherheiten und Ängste zum Vorschein, mit denen Adam als Mann zu kämpfen hat und die seine Beziehung zu seiner Frau belasten. Das ist zwar interessant, bleibt aber in der Umsetzung zu kraftlos. Auch weil Finns leichte Verletzung am Ende nicht rechtfertigt, wie die Geschichte aufgelöst wird.

Diese wird aus Adams Perspektive erzählt. Das nimmt den restlichen Figuren leider die Möglichkeit, sich zu entfalten. Matti – der andere Familienvater – ist der typische Antagonist mit wenig Reibungsfläche: Der erfolgreiche Architekt protzt mit seinem Japan-Deal und reserviert die Liegestühle in der ersten Reihe schon am Vorabend telefonisch. Die gebürtige Solothurnerin Sarah Hostettler, die im Film *Mattis Frau* Ellie spielt, kann ihrer Figur ebenfalls keine eigene Identität geben. Das ist insofern schade, weil die Charaktere dadurch relativ überraschungsarm handeln und in den schönen Bildern gefangen bleiben.

Selbst die langjährige Freundschaft zwischen den beiden Paaren bleibt im Film eine blosser Behauptung. Zu oberflächlich und belanglos sind ihre Gespräche, zu unterschiedlich ihre jeweiligen Lebensumstände. Wahrscheinlicher wäre, dass hier vier Arbeitskolleg:innen mit ihren Kindern spontan zusammen in die Ferien gefahren sind. Ihre Entfremdung passiert dabei nicht langsam aus der Geschichte heraus, sondern weil die Verbindung von Anfang an auf Sand gebaut war. **Sarah Stutte**

REGIE Samuel Perriard BUCH Markus Ziegler, Samuel Perriard KAMERA Gaëtan Varone SCHNITT Rebecca Trösch MUSIK Balz Bachmann DARSTELLER:IN (ROLLE) Florian Lukas (Adam), Julia Jentsch (Helena), Sami Loris (Matti), Sarah Hostettler (Ellie) PRODUKTION Catpics, Helios Sustainable Films SRL, SRF; CH/IT 2023 DAUER 90 Min. Verleih Cineworx